

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich RM. 1,40
einschließlich 20 Pf. Zustelgebühren,
bald die Post RM. 1,70 (einschließlich
20 Pf. Postgebühren).
Preis der Einzelnnummer 10 Pf.
Der Verlag behält sich das Recht vor,
bei Verzug auf Lieferung der
Zeitung über auf Vorkaufnahme des
Bezugspreises. — Geschäftsstand für
diese Zeile in Kreuzberg (Westf.).
Druckerei: H. H. H. Nr. 404
Verantwortlich für den gesamten
Text: Dr. H. H. H. in Kreuzberg (Westf.)

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die halbjährige Anzeigenzeile 1
Mal, Familienanzeigen 6 Pf., ein-
malige Anzeigen 5 Pf., Zeitliche
10 Pf., Schluß der Anzeigenannahme
3 Uhr vormittags. Gewähr wird nur
für schriftlich erteilte Aufträge über-
nommen. Die Anzeigen gehen bis zum
Wochenende der bestmöglichen Ver-
öffentlichung. Druckerei: H. H. H. in
Kreuzberg (Westf.).
Verlag und Kassenbuch: E. H. H. in
Kreuzberg (Westf.).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Prese
Birkenfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 111 Donnerstag den 14. Mai 1938 94. Jahrgang

Alles wartet mit der Entscheidung

Nach der Abreise der Italiener aus Genf — Amtszeitverlängerung des Danziger Oberkommissars

Genf, 13. Mai. Der Völkerbund hat
Mittwochabend die noch auf der Tagesord-
nung stehenden Fragen erledigt und hierauf
seine 92. Tagung bis Dienstag den 16. a.
unterbrochen.

Am Mittwochnachmittag hat der Völker-
bundrat abermals — nichtöffentlich — ge-
tagt. Er hat verhängt, dass die im Januar
1937 ablaufende Amtszeit des Völkerbunds-
kommissars für Danzig, Vester, um ein we-
teres Jahr, Dabei sprach der polnische Ver-
treter seine Bewunderung darüber aus, dass
die im Januar dieses Jahres vom polnischen
Außenminister ausgesprochene Hoffnung einer
guten Regelung der heiklen Fragen zwischen
Danzig und Polen sich erfüllt hat.

Weber die durch die Abreise der italienischen
Kabinettsmitglieder geschaffene Lage schreiet
man sich aus. Man lacht über einen Scherz
einer Gruppe von Genfer Nationalisten, die
in der Nähe des Völkerbund-Palastes eine
Pohln-Bull darstellende Puppe ins Wasser
legten, deren Bauch eine Erdkugel darstellte;
in die Mitte dieser Erdkugel war Abdus
Kebba eingekreuzt und darüber Italiener ein
italienisches Fähnlein. Dieser gute Witz hat
aber nicht aus der Verlegenheit geholfen.
Auch das britische Kabinett, das Mittwoch
vormittag in London eine Sitzung abhielt,
verschob die Entscheidung bis zur Rückkehr
Grews aus Genf, die heute Donnerstag erfol-
gen wird.

So bleibt auch den Genfer Journalisten
nichts anderes übrig, als an den Zeitläufern
der Zeitungen der drei hauptbeteiligten Län-
der herumzuklopfen. Zum Teil sind diese
Klopfen nicht uninteressant, da sie immerhin
die Befürchtungen und die Wünsche in den
einzelnen Hauptstädten verraten lassen.

Waldige Verhandlungen mit Berlin?

So schreiben die „Times“, dass soweit Ita-
lien betroffen ist, für den Augenblick nichts
weiter unternommen werden könne. Mögen
die anderen Völker sich gemeinsam den ar-
dernen Fragen zuwenden, bei denen ein ge-
wisser Fortschritt sofort möglich sei. Das sei
der wahr Anfang eines härteren und er-
neueren Völkerbundes. Möge besonders
England die Zwischenzeit benutzen, um die
Verhandlungen für eine sichere Verständigung
zwischen Frankreich und Deutschland vorwärts
zu treiben. Die „Times“ kommen
in diesem Zusammenhang auf die britischen
Rückfragen zu sprechen. Nach diesem Aus-
tausch von Dokumenten sollte keine wesent-
liche Rückfrage mehr einen freien Meinungs-
austausch von Angesicht zu Angesicht verhin-
dern. In diesem Falle könne man jedenfalls
sagen, je eher, je besser.

Der bekannte südafrikanische Politiker Sir
K. B. Bailey gab am Dienstag eine Erklärung
ab, in der er sagt, die auswärtige Politik
Mussolinis zielt darauf ab, das Mittelmeer,
das die große Arterie der Welt sei, zu einem
italienischen Meer zu machen. Diese Ent-
wicklung ließe sowohl Großbritannien, wie
Südafrika in Mitleidenschaft, und es bliebe
abzuwarten, ob der Völkerbund einarbeiten
werde. „Wenn wir wählen, so wage ich
zu sagen, dass der Völkerbund nicht weiterhin-
länglich ist, uns gegen Kriege zu sichern, so
müssen wir unsere Freunde wählen, ohne
allzu sehr beeinflusst zu sein durch das, was
in der geschichtlichen Vergangenheit gewesen
ist und durch die Bündnisse, die im Welt-
kriege bestanden haben.“ Die wirkliche
Frage für das britische Imperium sei die,
wo die Sicherheit liege.

Der „Daily Telegraph“ meint, die
Zurückziehung der italienischen Abordnung
von Genf sei von einer logischen Folge-
richtigkeit. Von Anfang an habe Mussolini
darauf bestanden, dass die Auseinander-
setzung mit Abessinien Italiens eigene Ange-
legenheit sei. Nur die Gefahr würden be-
dauern, dass eine Zeit für Überlegungen
entschieden sei. Sie gebe Gelegenheit, den
Völkerbund im Lichte der 15jährigen Erfah-
rung zu beurteilen, und zu entscheiden, ob
eine Verfassung aufrechterhalten werden
könne oder nicht. Die „Morning Post“
äußert ähnlich, der Völkerbund habe bei sei-
ner 92. Sitzung seinen Ruf gewahrt, den
er in den vergangenen 91 Sitzungen erwor-
ben habe: „Der Völkerbundrat“

kam, sah und verlor sich.“ Der
Völkerbund müsse, wenn er ein Garant von
Frieden und Sicherheit sein wolle, in der
Lage sein, sich auf die unmittelbare und be-
dingungslose Unterstützung aller seiner Mit-
glieder zu verlassen. Die einzige Gewähr,
die man aus der Erfahrung der vergangenen
12 Monate erlangt habe, sei die, dass man
noch in einer Welt lebe, wo der starke Arm
die einzige Garantie für Sicherheit sei. Der
allgemeine Eindruck gehe dahin, dass keine
der großen Mächte gewillt sei, den Vor-
schlag für die Beseitigung der Sanktionen
auf sich zu nehmen. Die kleineren Nationen
erwarteten natürlich die Führung von Sei-
ten der Großmächte. Bei den letzten Gelegen-
heiten seien jedoch weder Großbritannien
noch Frankreich gewillt gewesen, sie zu über-
nehmen.

Verwirrung in Paris

In Paris hat die Abreise der italienischen
Abordnung aus Genf eine ziemliche Verwir-
rung ausgelöst. Man fragt sich, ob Italiens
Fernbleiben aus Genf nur vorüber-
gehend oder dauernd sein wird, und wägt
mit Besorgnis die Nachwirkungen dieses
Schrittes auf die europäische Politik ab.
Einig scheint man sich in französischen Krei-
sen in der Erkenntnis zu sein, dass ohne Auf-
hebung der Sanktionen eine Rückkehr Ita-
liens nach Genf nicht erwartet werden kann.
Vor der Wahl, entweder auf die Sanktionen
zu verzichten oder Deutschland als den an-
geblichen Künftigen des Ausganges Italiens
aus Genf zu sehen, entscheidet Paris sich ohne
Zögern für die erstere Lösung. Sogar die
radikalfolkistische „Republique“, die
dieses Entweder-Oder am deutlichsten heraus-
arbeitet, will nunmehr auf die Sanktionen

verzichten, um nicht die italienische Freundschaft
zu verlieren. „Die Frankreich zum Aus-
gleich der hitlerischen Ansprüche benötige.“ (1)

Der Außenpolitiker des „Echo de Pa-
ris“ will in Genf den Eindruck gewonnen
haben, dass man noch nicht mit einem end-
gültigen Fernbleiben Italiens aus Genf
rechne, denn die Gegenwart Italiens in Genf
habe Mussolini seit dem Herbst manchen Ge-
winn eingebracht. Italien, so meint das
Blatt, werde versuchen, diesen oder jenen
Staat zur Aufhebung der Sanktionen zu be-
wegen und außerdem hier und dort den ita-
lienischen König als Kaiser von Abessinien
anerkannt zu sehen. Die neutralen Staaten
wollten nicht die Opfer tragen, nur um
Frankreich und England zu gestalten. Die
Äthiopier wollten sich zu retten. Sehr bezeichnend
sei auch Vittorioornos Haltung. Bis zum Lan-
dungsplan sei er der eifrigste Fürsprecher
der Sanktionen gewesen. Am Dienstag aber
habe er alles kritisiert, was die Beziehungen
zwischen Rom und Genf verschlechtern könne.

„Italiens Beschlüsse unabänderlich“

Bei der Besprechung der letzten Ereignisse
in Genf erklärten die europäischen Blätter offen,
dass die englisch-italienischen Beziehungen sel-
ten eine so gefährliche Zuspitzung erfahren
hätten, wie im gegenwärtigen Augenblick.
Allgemein wird betont, dass Italiens Be-
schlüsse unabänderlich seien.

Das halbamtliche „Giornale d'Ita-
lia“ bezeichnet die Abreise Mussinis aus Genf
als einen weisen und notwendigen Entschluss,
der den Geschäften des ganzen italienischen
Volkes entspreche. Man habe in Ita-
lien genug von Genf, daher bedeute
diese Abreise die Trennung Italiens von

Der Marsch auf Addis Abeba

Ausführlicher Bericht des Marschalls Badoglio an Mussolini

in Rom, 13. Mai.

Marschall Badoglio, nunmehr Dye-
könig von Abessinien, hat an den italieni-
schen Regierungschef Mussolini einen
ausführlichen Bericht über den Verlauf des
italienischen Vormarsches von der Schlacht
am Ashangi-See bis zur Besetzung von
Addis Abeba übermittelt, der vor allem die
gewaltigen Leistungen der motorisierten
Truppen hervorhebt. Nach diesem Berichte
hat Marschall Badoglio am 5. April, dem
Tage nach dem Siege am Ashangi-See, dem
eritreischen Armeekorps den Befehl gegeben,
Dessie bis zum 15. April zu be-
setzen, während das verstärkte 1. Armee-
korps zwischen Raicio und Cuoram die
Straßenbauarbeiten fortsetzte und sicherte.
Am 6. April wurde der Marschplan für eine
starke motorisierte Kolonne auf Addis Abeba
festgelegt. Dazu wurden 1900 europäische
Lastwagen angefordert. Während sich am
westlichen Flügel das Jmmere immer
weiter zurückzog, so dass am 12. April Ga-
labat, am 23. die Südspitze des Tanasero
und am 28. April Debra Labor besetzt wer-
den konnten, legte das eritreische Armee-
korps in sieben Tagen 250 Kilometer zurück
und besetzte am 15. April Dessie. Zu
gleicher Zeit wurde die Autolahrtruppe bis
Cuoram fertiggestellt.

Die zum Marsch auf Addis Abeba be-
stimmten Truppen, die Division Sabauda
u. a., verlämmelten sich zwischen dem 21.
und 23. April in Dessie, wo am 20. auch
Marschall Badoglio eingetroffen war, der
das Oberkommando über die Kraftwagen-
kolonne übernahm. Der Vormarsch sollte
in drei Kolonnen erfolgen, die sich
aus 10 000 Mann Heimattruppen, 10 000
Mann eritreischen Truppen, 11 Bataillonen
und einer Panzerwagenschwadron und 1600
Kraftfahrzeugen zusammensetzten. Die drei
Kolonnen brachen zunächst an der Spitze die
Fußtruppen, die jedoch von den motorisier-
ten Truppen überholt wurden, getrennt am
24., 25. und 26. April auf. Marschall Ba-
doglio betont die außerordentlich schnelle
Verfassung der sogenannten „Kaisertruppe“

von Dessie nach Addis Abeba, an der die
Abessinier noch verschiedene Zerstörungen
vorgenommen hatten. In den frühen Mor-
genstunden des 4. Mai hatten die motori-
sierten Truppen endlich ihr Ziel in der Nähe
von Addis Abeba erreicht. Am Abend des
gleichen Tages kamen die 1. eritreische Bri-
gade und die italienische Vorhut in Sicht
der Hauptstadt. Marschall Badoglio ließ
am 5. Mai den Vormarsch beschleunigen
und erreichte mit der Vorhut um 16 Uhr die
abessinische Hauptstadt.

Große Siegesparade in Addis Abeba

Addis Abeba, 13. Mai.

In Addis Abeba fand am Dienstag die
größte Truppenparade statt, die die Stadt bis-
her gesehen hat. Auf dem ehemaligen Kaiser-
palast wurde um 9 Uhr die Parade abge-
halten, die von der Gemeinde Vittorio Veneto der Divi-
sion Sabauda geleitet worden ist. Die
Truppen hatten in den Straßen der Stadt
bis zur Bahnstation hin Aufstellung genom-
men, während Flugzeuggeschwader in gerin-
ger Höhe über der Stadt kreuzten. Während
die Truppen präsentierten, sprach Badoglio
Worte der Anerkennung für sämtliche Trup-
pengattungen, die am Feldzug teilgenommen
hatten. Anschließend fand ein Vorbeimarsch
statt, den Badoglio und sein Stab beifol-
gen nahmen. Eine Abordnung der Division
Levere, die im Somaliland gekämpft hat,
war eigens mit der Bahn aus Diredawa
nach Addis Abeba gekommen. In der Nähe
der Bahnstation war eine Tribüne für die
Bewohner aufgebaut. Die Bevölkerung nahm
das ungewöhnliche Schauspiel mit Begeisterung
an. Viele abessinische Hüpfkinder, die sich
unterworfen haben, wohnten der Truppen-
schau bei.

Die Abreise Gians und seiner Begleitung
nach Italien am Dienstag gab im Hafen
von Massau Anlass zu zahlreichen Kund-
gebungen. Flugzeuge des Giano-Geschwaders
gaben dem scheidenden Minister längere Zeit
das Geleit.

Genf, so lange dem Völkerbund die richtige
Erkenntnis fehle. Das Blatt betont jedoch,
dass man sich nirgends einbilden dürfe, mit
der Fortdauer der Sanktionen die unüber-
rücklich vollzogenen Tatsachen und den schid-
salhaften Verlauf der Ereignisse ändern zu
können. Italien, das den Sanktionen von
52 Ländern in Kriegswerten widerstanden
habe, werde auch den Sanktionen von 48
Staaten in Friedenszeiten widerstehen kön-
nen. Die Abberufung der italienischen Dele-
gation sei der erste Schritt, den Italien er-
greife. Der zweite, so erklärt das Blatt,
werde in der Prüfung der aktiven italieni-
schen Haltung in den Fragen Europas über
der Welt mit oder ohne Völkerbund getan.
Unter den Sanktionisten sei viel von Zusam-
menarbeit die Rede. Italien werde jedoch
nicht mitarbeiten können, so lange es nicht
von den sanktionistischen Staaten in Stand
gesetzt würde, mitzuarbeiten.

Unter der Schlagzeile „Eine Zwitter-
allianz gegen den Faschismus“
wird in London gegen Grews
Führung gebildet“, findet der Londoner
Vertreter der „Tribuna“ sehr
schärfe Worte über Englands Verhalten
gegenüber Italien. Heute sei in England
eine ideologische Zusammenarbeit zwischen
rechts und links festzustellen. Wer die letz-
ten Verdächtigungen Italiens aufmerksam
verfolge, könne auch ihr Ziel feststellen,
nämlich die internationale jüdische Finanz-
welt aufzuheben. London irre sich jedoch,
wenn es glaube, Italien wolle sich an diese
internationale Finanzwelt wenden, um das not-
wendige Kleingeld für die Kolonisierung
Abessinien aufzutreiben.

„Im Namen des Königs von Italien und Kaisers von Abessinien“

Auf Grund eines Erlasses des italienischen
Justizministeriums müssen sofort sämtliche
juristischen Akte folgende Einleitungsformel
aufweisen: „Im Namen Seiner Majestät,
Victor Emmanuel III., durch Gottes Gnade
und den Willen der Nation König von
Italien und Kaiser von Abessinien.“

Der Negus will nach England und Genf

London, 13. Mai. In einer Unterredung
mit dem Reutersvertreter in Jerusalem sagte
der Negus u. a.: „Wir haben noch keine Pläne
gemacht, aber wir beabsichtigen, später nach
England zu gehen und vor der nächsten Rück-
führung Genf zu besuchen. Wir sind einflusslos,
die Verteidigung unserer gerechten Sache fort-
zusetzen und friedlich für die Befreiung unse-
res geliebten Landes von ausländischer mili-
tärischer Herrschaft zu arbeiten. Unsere Augen
sind stets dem Völkerbund zugewandt, auf den
wir trotz allem, was sich ereignet hat, noch
vertrauen, damit die volle und überlieferte
Unabhängigkeit Abessinien wiederhergestellt
werden möge.“

Schwere Verschuldigungen gegen Italien

London, 13. Mai. Der liberale „Star“ be-
schuldigt in einem Leitartikel die Italiener,
bei den kürzlich in Kaschima, bei
denen 19 Juden getötet worden seien, ihre
Hand im Spiele gehabt zu haben. Durch Be-
schuldigungen und andere machiavellistische Me-
thoden werde bei den Arabern die Saat der
Unzufriedenheit gelegt mit der Absicht, Eng-
land in Verlegenheit zu setzen.

Nur die Zurückhaltung der britischen Re-
gierung habe bisher eine Veröffentlichung der
den britischen Behörden zur Kenntnis gekom-
menen Tatsachen verhindert. Das sei zu ver-
reken aus dem Wunsche, eine Aufpreisung
der öffentlichen Meinung in England zu ver-
hindern.

An anderer Stelle schreibt das Blatt, dass
die Italiener sich bei ihrer Propaganda auch
früherer Kanäle bedienten.

Autobus mit spanischen Syndikalistern verunglückt

In der Nähe von Carinena (Provinz Sar-
tagossa) geriet ein Autobus, der mit syndika-
listischen Demonstranten voll besetzt war, in-
folge Steuerbruchs ins Schlingeln, stürzte
einen Steinhang hinunter und wurde voll-
ständig zermalmt. 26 Insassen wurden schwer
verletzt, vier sind inzwischen gestorben; die
Zahl der Toten wird sich wahrscheinlich noch
erhöhen.



Geister in der Welt geschoben

Britische Unterseekabel beschädigt

Innerhalb von 48 Stunden sind, wie das britische Postministerium mitteilt, zwei Telephonkabel zwischen Großbritannien und dem europäischen Kontinent schwer beschädigt worden. Während der Instandsetzungsarbeiten werden Verzögerungen bei Gesprächen und Telegrammen eintreten. Außerdem wird eines der beiden Kabelschiffe der britischen Postbehörde gegenwärtig überholt. Das andere Kabelschiff ist mit dem britischen Großbritannien und Belgien liegenden Kabel beschäftigt, das am Montag völlig den Dienst verlor.

Mit der Frau ins Wasser

Im Kopenhagener Hafen beobachteten Fußgänger eine fahrende Kradmaschine, aus der Hilferufe einer Frau klangen. Mächtig änderte der Wagen den Kurs und raste über das Bollwerk ins Wasser und versank. In der Kradmaschine fand man nur die Leiche des Fahrers. Die Leiche der Frau konnte erst später im Hafenbecken gefunden werden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß es sich um ein getrennt lebendes Ehepaar handelte. Der sehr eiferfüchtige Mann hatte bereits zweimal Selbstmordversuche unternommen und wiederholt Drohungen gegenüber seiner Frau geäußert.

Immer mehr Tote in Hanamatsu

Die Zahl der Toten unter den an vergiftetem Kuchen erkrankten Japaner in Hanamatsu ist auf 38 gestiegen. Man befürchtet ein weiteres Ansteigen der Zahl der Opfer. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt.

Tödliches Verkehrunglück durch Betrunkene

Der Gastwirt Hermann Duffner fuhr in stark angetrunkenem Zustand mit seinem Auto den 19 Jahre alten Kradfahrer Alfred Söh um. Söh und sein Beifahrer, der gleichzeitige Kurt Schreier, wurden in hohem Bogen auf den Gehweg geschleudert, wo sie schwerverletzt liegen blieben. Im Floristiner städtischen Krankenhaus Karben beide bald nach ihrer Einlieferung. Duffner hielt kurz an, fuhr aber dann gleich weiter. Er wurde kurz darauf in seiner Wohnung festgenommen und nach Entnahme einer Blutprobe, die seine Betrunketheit ergab, in das Bezirksgefängnis gebracht.

Einen Hai mit der Hand gefangen

Auf der Insel Korčula in Dalmatien bemerkte ein Fischer einen 200 Meter langen Hai, der sich in eine leichte Bucht verirrt hatte; der Fischer holte einen Dreizack, spießte den Hai auf und versuchte, ihn aufs Land zu ziehen. Der Hai riß sich aber los, worauf der Fischer ins Wasser sprang und ihn von rückwärts zu fassen versuchte. Nach langem Kampf gelang es ihm schließlich, den Hai auf das Land zu ziehen und mit einem Knüttel zu erschlagen. Im Leib des Haies befanden sich 47 Junge. Der mutige Fischer erhielt eine Belohnung vom Staat.

Fackelkürzerin setzt Kabarett in Brand

Die Fackelkürzerin Biola Lamonte schwang im Kabarett „Reckblatt“ in San Francisco während ihres Tanzes ihre Fackeln so heftig, daß ihr die brennende Fackel entfiel und in hohem Bogen in die Bühnenvorhänge flog, die sofort Feuer fingen. Wenige Minuten später stand das ganze Kabarett in hellen Flammen. Unter den Zuschauern entzündete eine furchtbare Panik; vier Personen verbrannten oder wurden zu Tode getreten, neun erlitten teilweise schwere Verletzungen.

Erste Fahrt des „Fliegenden Schleiers“

Unter den sechs neuen Schnelltriebwagenlinien, die ab 15. Mai die großen Verkehrsmitelpunkte des Reiches untereinander verbinden, befindet sich auch die zwischen dem äußersten Südoften des Reiches nach der Reichshauptstadt. Zum ersten Male fuhr am Mittwoch vormittag der RDB 45/46, der „Fliegende Schleier“ von Leuthen nach Breslau und zurück. Der „Fliegende Schleier“ ist ein stützter dieselelektrischer Triebwagen, der sich bei der Stafettenfahrt dieser neuesten Schnellverkehrsmittel der Deutschen Reichsbahn am Montag mit einer Höchstgeschwindigkeit von über 100 Stundenkilometer als der schnellste deutsche Triebwagen erwies. Er fährt auch die dritte Wagenklasse.

„Oldenburg“ vor Expositio aufgelassen

Der deutsche Dampfer „Oldenburg“ lief an der portugiesischen Küste auf der Höhe von Espozende nördlich von Oporto um 2 Uhr nachts im Nebel auf ein gefährdetes Felsenriff auf. Sofort drangen große Wassermengen ein. Auf die Sirenen-Rotfahnen kam nach zwei Stunden ein portugiesischer Fischdampfer, der die Befahrung, alle fünf Passagiere und die Postkiste an Bord nahm. Die Fischer nahmen die Schiffbrüchigen überaus freundlich auf. Die Veruche, das Schiff abzuschleppen, mußten aufgegeben werden.

Unsere Zepplins machen gute Fahrt

Nach Mitteilung der Deutschen Seemarine hat das Luftschiff „Hindenburg“ bis Mittwoch früh 8 Uhr MES. fast die halbe Distanz nach Neufundland bis Irland zurückgelegt. Auch das nach Südamerika fahrende Luftschiff „Graf Zeppelin“ macht gute Fahrt. Es fand am Mittwoch früh 8 Uhr etwa 600 Kilometer nördlich der Capverdischen Inseln.

Weniger Arbeitslose denn je

Die Arbeitslage in Südwestdeutschland im April

In Südwestdeutschland hat sich trotz des sehr ungünstigen Aprilwelters die Frühlingsbelebung des Arbeitsmarktes noch weit fortgesetzt, das Ende April nicht nur der wintertliche Rückschlag vollständig ausgeglichen, sondern auch der niedrigste Arbeitslosenstand aus dem Sommer 1935 bereits unterschritten war. Die Gesamtbeschäftigung im Landesarbeitskreis belief sich im Monat April auf 5 351 Arbeitslose. An dem Rückgang waren im Vergleich zum März die konjunkturabhängigen Berufe stärker beteiligt als die Saisonarbeitsberufe.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die bei den südwestdeutschen Arbeitsämtern vorgemerkt waren, betrug Ende April 69 931 Personen (54 568 Männer und 15 363 Frauen). Auf Württemberg und Hohenzollern kamen 9 552 Arbeitslose (7 006 Männer und 2 546 Frauen) und auf Baden 60 379 Arbeitslose (47 560 Männer und 12 819 Frauen).

Die Inanspruchnahme der Unter-

stützungseinrichtungen ist in der Arbeitslosenversicherung um 3 775 und in der Arbeitslosenversicherung um 843 Hauptunterstützungsempfänger zurückgegangen; die Zahl der von der öffentlichen Fürsorge unterstützten anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen hat sich um 423 vermindert.

Der Stand an unterstützten Arbeitslosen war am 30. April 1936 folgender:

In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 9 848 Personen (8 540 Männer, 1 308 Frauen), in der Arbeitslosenversicherung 29 507 Personen (24 786 Männer, 4 721 Frauen); die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug 39 355 Personen (33 926 Männer, 6 029 Frauen). Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 4 596 Personen (3 752 Männer, 844 Frauen), und auf Baden 34 759 Personen (29 574 Männer, 5 185 Frauen).

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsberwerblosen belief sich nach dem vorläufigen Zählergebnis auf 7 817 Personen und zwar auf 930 in Württemberg und 6 887 in Baden.

Kein Parteimitglied in Korporationen

Gauleiter Rurr und der Reichsstudentenbundsleiter vor den schwäbischen Studenten

Das neue Wollen und der neue Weg der deutschen Studentenschaft, die sich nach einer Zeit der Vorbereitung nunmehr mit einem klaren Ziel herausgearbeitet haben, fand mächtigen Ausdruck in einer feierlichen Rundgebung der Gaustudentenbundsleitung des RSD.-Studentenbundes, die heute vormittag im festlich geschmückten großen Saal des Stadtgartens stattfand. An der Spitze der großen Zahl von Ehrengästen sah man auch Gauleiter, Reichsstatthalter Rurr, Reichsstudentenbundsleiter Derichsweiler, Ministerpräsident Mergenthaler, Reichskulturminister Schumann als Vertreter des Landesstellenleiters Schmidt, Stadtkommandant Oberst Hoff, Oberbürgermeister Dr. Strohm.

Gauleiter Rurr und Reichsstudentenbundsleiter Derichsweiler, die vor dem Stadtgarten die Front der Kameradschaften abgelehrt hatten, wurden beim Betreten des Saales mit lebhaftem Beifall empfangen. Der Gaustudentenbundsleiter Steimle begrüßte zum letztenmal die Gäste und Studenten. Aus Anlaß des Scheidens aus seinem Amt gab er nochmals einen Rückblick auf die Entwicklung des Studentenbundes in den vergangenen Jahren. Dann sprach

Reichsstatthalter Gauleiter Rurr

beherzigende Worte über den Sinn nationalsozialistischer Zusammengehörigkeit. Er dankte zuerst dem scheidenden Gaustudentenbundsleiter Steimle für die in schwerer Zeit geleistete Arbeit im Sinne der nationalsozialistischen Idee. Die studentischen Kreise hätten in den vergangenen Jahren auf viel verzichten müssen, was ihnen einst lieb und teuer erschienen war. Doch in vielen anderen Kreisen ist es ebenso gewesen. Immer und stets müssen wir uns auf unsere eigene Kraft besinnen und niemals dürfen wir bilden, daß die Zwietracht in unserem Volke wüthet. Treue, Kameradschaft, Opferwilligkeit und Bereitschaft sind die Tugenden gewesen, die die NSDAP zum Siege geführt haben, und diese Tugenden müssen auch Gemeingut des deutschen Volkes werden.

Zum Schluß gab Gauleiter Rurr dem neuen Gau-Studentenbundsleiter, Pg. U. a. r., die besten Wünsche für seine künftige

Arbeit mit auf den Weg und forderte die studentische Jugend auf, voranzugehen im Kampf um das neue Deutschland. Dann ergriff zu längeren, richtungweisenden Ausführungen

Reichsstudentenbundsleiter Derichsweiler

das Wort. Viele würden heute noch nicht recht verstehen wollen, daß der Nationalsozialismus allein für die Erziehung an den deutschen Hoch- und Fachschulen verantwortlich sei. Das Studentenium einer vergangenen Zeit ist erledigt und ausgelöscht und der RSD.-Studentenbund wird die für Staat und Bewegung wichtigen Aufgaben erfüllen. Heute ist er, nach einer Zeit der Arbeit in der Stille, so weit, daß er den Totalitätsanspruch auf den deutschen Hoch- und Fachschulen durchgesetzt hat.

An Stelle der barten Zerissenheit des studentischen Lebens ist die Einheit des deutschen Studenteniums getreten und an Stelle der verschiedenen Erziehungsprinzipien die Erziehung in der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Die Neugestaltung der deutschen Studentenschaft wird eine Arbeit von Jahrzehnten sein; entscheidend ist jedoch, wie in diesen Wochen und Monaten das Fundament geschaffen wird.

Reichsstudentenbundsleiter Derichsweiler entwickelte im einzelnen den neuen Aufbau des Studentenbundes in Kameradschaften, in denen vom 1. September dieses Jahres ab alle Studierenden der drei ersten Semester erfasst werden.

In diesem Zusammenhang gab der Redner auch bekannt, daß in den nächsten Tagen eine Neuordnung der Reichsparteiteilung erscheint, wonach es Studierenden Parteimitgliedern und Angehörigen der nationalsozialistischen Gliederungen verboten ist, weiterhin Korporationen anzugehören.

Zum Schluß dankte der Redner dem scheidenden Gaustudentenbundsleiter Steimle für seine Arbeit und segnete den neuen, Pg. Unger, in sein Amt ein. Gerhard Schumanns Kantate „Aus unsern Opfern leuchtet die Unsterblichkeit“, gesprochen von der Stammlameradschaft der Studentenbundsgruppe Tübingen, leitete über zu der Weihe der zehn neuen Gruppensahnen, die Pg. Derichsweiler vornahm.

Gelogen wie gedruckt!

Berlin, 13. Mai

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtete seinem Blatt aus Genf, daß der deutsche Reichskanzler kürzlich in einem Gespräch von dem geschwächten Ansehen Großbritanniens gesprochen habe, und fügte dieser Behauptung hinzu, daß die kleinen Staaten sich bereit hätten, dem englischen Außenminister zu versichern, daß sie dies für eine grundlegende Verunglimpfung Großbritanniens hielten.

In diese Behauptung des Korrespondenten offensichtlich aus den Fingern gezogen ist und erschützlich zu dem Zweck verbreitet wird. Stimmung für die Aufrechterhaltung der Sanktionen zu machen, stellen wir dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ die präzise Frage: Wann, wo und wem gegenüber hat der Führer diese angebliche Äußerung getan? Es ist endlich an der Zeit, den internationalen Brummensänger das Handwerk zu legen!

Vollschweißliche Rädel-führer ausgewiesen

Munich, 13. Mai.

Vollschweißliche Propaganda im Heer veranlaßte das Offizierskorps, unerlässliche Maß-

nahmen gegen den Arbeiterverband zu verlangen. Daraufhin wurden am Dienstag der Generalsekretär des Verbandes, Francisco Gona, sein Stellvertreter Thomas Mayor und eine große Zahl leitender Volkswissenschaften, die einen Aufstand vorbereiteten, verhaftet und ausgewiesen. Sie wurden nach Argentinien abgeschoben. Der Arbeiterverband erklärte darauf den Generalsekretär, doch hatte die Streikparole nur teilweisen Erfolg. Polizei schätzt die zahlreichen Arbeitswilligen. Es herrscht überall Ruhe. Truppenbewegungen werden demontiert.

Staatspräsident Franco veröffentlichen einen Aufruf an das Volk, der begeistert aufgenommen wurde. Der Präsident stellt darin u. a. fest, daß das Volk den revolutionären Elementen der Revolution treuer ist als den Feinden des Vaterlandes, die versuchen, in den Arbeitermassen Fuß zu fassen und im Einklang mit der Dritten Internationale handelten. Die Regierung werde ihr Programm durchzuführen, dessen Reformen weitergreifend sein werden, als es die politische Entwicklung in Südamerika sonst zulasse. Die Regierung werde niemals zugeben, daß das Vaterland der Weidplatz eines alles vernichtenden Giftes und ehrgeiziger Verbrecher werde. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Smith, gab eine Erklärung ab, in der es heißt, er werde alles in seiner Macht stehende tun, damit der die Rebellen

Verstörung und des Zusammenbruchs predigende Volkswissenschaften in Paraguay nicht Fuß fassen könne. Die Revolution sei nicht gemacht worden, um das Land den Feinden der Ordnung und des Fortschrittes auszuliefern.

London wird energisch

London, 13. Mai

Die englische Regierung beabsichtigt, die von italienischer Seite erhobene Beschuldigung, daß Abessinien durch Vermittlung seines Gesandten in London englische Dumm-Geschosse erhalten habe, nun in schärferer Form zu widerlegen, nachdem die verschiedenen Unterhaus-Erklärungen hierüber ihren Zweck nicht erreicht haben. In Londoner maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß die englische Antwort allgemein aufsehen erregen und die Beschuldigungen ein für allemal erledigen werden.

Warnung an die Araber Palästina

London, 13. Mai

Der Hohe Kommissar in Palästina hat am Dienstagabend über den Rundfunk von Jerusalem an die arabische Bevölkerung eine Warnung gerichtet, daß die Regierung alle Ausschreitungen unterdrücken und alle Schulden bezahlen werde. Die in Palästina aus Ägypten eingetroffenen Tanks und Panzerwagen sowie die Verkleidungsgruppen hätten die Aufgabe, Angriffe auf das Privatigentum, wie sie in der letzten Zeit vielfach vorgekommen seien, zu verhindern. Es sei notwendig, der Polizei einen militärischen Schutz zu geben. Nach einem Bericht eines Sonderkorrespondenten des „Daily Telegraph“ aus Jerusalem haben die Verklärungen auf einige der arabischen Aufständischen Eindruck gemacht. Andererseits werde es für sie schwer sein, den einmal eingeschlagenen Weg zu verlassen, weil sie den Verlust ihres Ansehens bei ihren Anhängern befürchten müssen. Am Dienstag hätten die Aufständischen vergeblich versucht, die Araber in Haifa zur Arbeitsniederlegung zu bewegen. Vor dem Hause des „Daily Telegraph“ Bürgermeisters von Haifa sei eine Bombe explodiert, ohne größeren Schaden anzurichten. Der Oberste Rat der Araber von Palästina werde sich am Mittwoch nach Haifa begeben, obwohl der Hohe Kommissar ihm ausdrücklich den Rat gab, davon Abstand zu nehmen.

Generalstreik in Griechenland

Athen, 13. Mai

Im ganzen Lande ist als Protest gegen die blutigen Vorkommnisse bei dem kommunistischen Streik in Saloniki der bereits angekündigte Generalstreik für 24 Stunden veranlaßt worden. Die Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, um die Befreiung der Bevölkerung mit Brot und Milch sowie die Aufrechterhaltung des Verkehrs sicherzustellen.

Die Athener Blätter erwarten, daß der Generalstreik dank der vorbeugenden Maßnahmen der Regierung seine einschneidenden Auswirkungen auf das normale Leben der Bevölkerung und auf den Betrieb der öffentlichen Einrichtungen haben wird. Im übrigen haben verschiedene Berufsverbände angekündigt, daß sie sich an dem Streik nicht beteiligen werden. Aus zahlreichen Telegrammen, die von allen Arbeiterorganisationen Saloniki bei der Regierung und in den Schriftleitungen der Zeitungen einlaufen, kommt das Bedauern darüber zum Ausdruck, daß sich umständliche Elemente gleich seit den ersten Tagen in die Streikbewegung eingemischt hätten. Diese Kreise verhalten, wie stets, den Malleschlag zu entflammen und Lärme zu stiften, wodurch sie den wahren Interessen der Arbeiterschaft schaden und die Grundlagen des Staates unterhöhlen. Ohne die Einmischung dieser revolutionären Kreise wäre die Arbeiterfrage in Saloniki, so wird hervorgehoben, friedlich und gerecht zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern geregelt worden.

Kurzberichte vom Tage

Casares Quiroga hat in der Nacht zum Mittwoch das neue spanische Kabinett gebildet, das sich aus acht Einsprepublikanern, zwei republikanischen Unionisten, einem Katalanen und einem Vorkatoliken zusammensetzt. Außenminister blieb Augusto Borcia.

Polenfeindliche Kundgebungen während der Besetzung des Grenzdistrikts in Wilna fanden in der litauischen Hauptstadt Kowno statt.

Die zehn Ortsgruppen der „Deutschen Vereinigung“ in Polen sind von den polnischen Behörden wegen angeblicher Verträge gegen das Vereinsgesetz aufgelöst worden.

Eine Konferenz über die Danubianen-Wiederbefestigung III auf Antrag der Türkei für den 22. Juni in Genf vereinbart worden die in Neuchâtel (Schweiz) stattfinden wird.

Ein dritter Maltsch

Nach dem Genus von Maltsch wurden in Maltsch 9 Personen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert. Von diesen starben bisher drei Frauen. Die Ursache der Vergiftung sollen Giftstoffe sein, die sich in den Kochgeschäften bildeten.

Hole Dir deinen Strafzettel

Verhaltensregeln für Kraftfahrer beim Solitude-Rennen

Stuttgart, 13. Mai

Das Solitude-Rennen steht wieder einmal vor der Tür. Am nächsten Sonntag knattern die Motoren um die Rennstrecke und ganz Stuttgart wird wieder einmal erdrückt sein, während Hunderttausende die Strecke umlagern. Die immer, so ersehnt der Verkehrspolizei dabei eine riesige Aufgabe, wenn das Rennen störungslos durchgeführt werden soll. Aus dieser Grund erlassen der Polizeipräsident von Stuttgart und die Kommandanten von Böblingen, Leonberg, Stuttgart-Kant polizeiliche Vorschriften. Die wichtigsten Bestimmungen dieser sehr umfangreichen Bekanntmachung sind:

Die Straße gehört dem Rennen

Auf der ganzen Rennstrecke Stuedel-Frauenkreuz-Schatten-Modentalstraße ist sowohl während des Trainings, als auch während des Rennens jeder Fahrt- und Fußgängerverkehr verboten. Am Sonntag wird die Strecke um 7.45 Uhr bis zum Ende des Rennens gesperrt. Training ist am Freitag fast den ganzen Tag, von 6.45 Uhr bis 19 Uhr, am Samstag etwas weniger von 6.45 Uhr bis 15 Uhr. Die Strecke darf außerdem — um ein Abfließen der Fußgänger Massen zu erleichtern — erst eine Stunde nach Beendigung des Rennens wieder befahren werden. Sowohl während der Trainingszeiten, als auch während des Rennens ist die Strecke vom Schattendriesch bis zum Schattengrund gesperrt. Am Sonntag selbst darf von 4 Uhr an bis zur Sperrung die Rennstrecke nur in der Kennrichtung befahren werden. Dasselbe gilt für die Abfahrt.

So verhält man sich richtig

Kund der Fußgänger muß natürlich eine Menge Vorschriften berücksichtigen. — Das Verbot des durch die Rennstrecke eingeschlossenen Gebietes ist während des Rennens nur über die von der Rennleitung erteilten Erlasse oder durch die Unterführung der Gleisbrücke gestattet. Entlang der Modentalstraße werden Fußgänger auf der Lauffeite nur auf dem Hügel unterhalb des

Auchhauses Stuedel und bei diesem selbst, auf der Bergseite nur oberhalb der Böschung zugelassen. An den vom Polizeipräsidenten näher bezeichneten Stellen, an denen Steinschlag entstehen kann und die durch Drahtzaun abgeperrt sind, dürfen sich Zuschauer nicht aufhalten. Das Mähen im Wald ist verboten; der Verkauf von Rauchwaren im Wald oder in dessen unmittelbarer Nähe wird daher nicht erlaubt. Das Befahren von Bäumen ist verboten. Ebenso das Mitnehmen von Hunden zur Rennstrecke.

Der Beginn des Rennens wird durch einen Kraftwagen mit roter Flagge, die Beendigung durch einen Kraftwagen mit weißer Flagge angezeigt.

Hier wird geparkt

Das Parken der Fahrzeuge ist nur auf den genehmigten Parkplätzen gestattet. Parkplätze sind eingerichtet:

P I beim Varenkloßle für Fahrzeuge aller Art außer Lastkraftwagen und Omnibussen. Abfahrt: nur über das Parkwärterhaus I. Abfahrt: nur in Richtung Parkwärterhaus II.

P II im Krumbachtal, und zwar nur für Lastkraftwagen und Omnibusse. Abfahrt: nur über die alte Rennstrecke in der Nähe der Schillerhöhe, auch von Leonberg her. Abfahrt: nur in Richtung Stuedel-Üllingen.

P III beim Stuedel und Seehaus für Fahrzeuge aller Art und Dienstkraftwagen außer Lastkraftwagen und Omnibussen. Abfahrt: bis 6.45 Uhr über die Rennstrecke und Üllinger Straße; nach 6.45 Uhr nur noch über die Üllinger Straße. Abfahrt: über die Üllinger Straße oder Rennstrecke in Richtung Frauenkreuz.

P IV a beim Rabenbacher Hof: nur für Personenkraftwagen und Kraftfahrer. Abfahrt: von Böblingen nach dem Rabenbacher Hof durch den Wald oder über das Sträßchen von Böblingen nach Magstadt über Böhnauer Hof (Scheuer)—Rabenbacher-Hof-Straße. Ab-

fahrt: nur in Richtung Schatten-Schattengrund.

P IV b auf dem Sträßchen von Böblingen nach Magstadt zwischen Böhnauer Hof (Scheuer) und der Rennstrecke nur für Lastkraftwagen und Omnibusse. Abfahrt: über Böblingen. Abfahrt: nur in Richtung Schatten-Schattengrund.

P V auf der Wandtalstraße von Böblingen bis Schattengrund für alle Fahrzeuge aller Art, ausgenommen Lastkraftwagen und Omnibusse. Abfahrt: über Böblingen-Römerhaus-Pfaffenhol. Abfahrt: über Schattengrund-Schattendriesch.

P VI auf der Straße von Magstadt und Eindeffingen, sowie Bödingen zur Rennstrecke für Fahrzeuge aller Art.

P VII auf der Straße von Warmbronn bis zur Rennstrecke für alle Fahrzeuge.

Grundsätzlich darf erst eine Stunde nach Schluß des Rennens von den Parkplätzen abgefahren werden. Frühere Freigabe wird dem polizeilichen Aufschichtdienst vorbehalten. Mit Beendigung des Rennens wird der gesamte Fahrzeugverkehr auf der Straße von Stuedel nach dem Schattendriesch, auf der Rodenwaldstraße vom Westbahnhof bis zur Einmündung in die alte Solitude-Rennstrecke beim Parkwärterhaus I und auf der Üllinger Straße von Üllingen bis Stuedel je in der angegebenen Richtung vorübergehend gesperrt.

Die Zufahrtstraßen freihalten

Das Parken auf den Zufahrtstraßen ist durchweg von 6 Uhr morgens am Sonntag verboten. Ausnahmen bilden nur die bereits als Parkplätze angeführten Straßen. Verboten ist auch das Aufstellen von Fahrzeugen auf Waldwegen und Wegen innerhalb der Rennstrecke. Vorkehrungswidrig aufgestellte Fahrzeuge werden auf Kosten der Besitzer entfernt.

Karlshuber Schlachtviehmarkt am 13. Mai. Zufuhr: 400 Küder, 2 Schafe, 36 Schweine. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in RM. Küder a 74-78, b 68-73, c 60-67, d 46-56, Schafe a 48, Schweine a 2, 57, b 1, 56, b 2, 55, c 53, d 51. Marktverlauf: geträumt.

Weiterbericht vom Reichwetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Voraussichtliche Witterung: Schwache, in der Richtung wechselnde Winde, Bewölkungsschwankungen, im ganzen aber vielfach aufhellend, meist trocken, nachts mäßig kühl, tagsüber Temperaturen wieder ansteigend, später vereinzelt auch etwas gewitterig.



Immer noch besteht eine sehr flache Druckverteilung über West- und Mitteleuropa. Doch gelangen nunmehr etwas kühlere Luftmassen nach Süddeutschland, während die gestern in der Höhe noch vorhandene Warmluft weggelührt wurde. Damit bestehen über Süddeutschland zur Zeit keine wesentlichen Luftmassenunterschiede mehr, weshalb sich für unser Gebiet bei atlethetischem Druckanstieg eine Besserung des Witterungscharakters einstellt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am **Mittwoch den 20. Juli 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wilddbad, (Notariat)**

die auf Markung Wilddbad belegen, im Grundbuch von da, Heft 942 Bd. I Nr. 1 bis 6 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Rauch, Wehrgemeisters in Wilddbad
 eingetragenen Grundstücke: gemeindefreil. geschätzt am 4. Sept. 1935 zu:
 Geb. 20 Wilhelmstraße 64 qm Wohnhaus, mitten in der Stadt an der Hauptstraße 30000 RM
 Geb. 22 Hintere Gasse: 57 qm. Hintergebäude, Werkstoff mit 1 Wohnung, Dunalage weßl. und Hofraum 300, mitten in der Stadt, hinter Geb. 20 Wilhelmstraße 5000 RM
 Pars. 747: 12 a 79 qm Acker und Oede mit einer Scheuer auf Freispalten im Löwenberg 2000 RM
 Pars. 748: 11 a 97 qm Acker im Löwenberg
 Pars. 758: 31 a 80 qm Baumacker im Löwenberg, Stillesacker genannt, mit Scheueranteil auf Pars. 759 1000 RM
 Geb. 1 Blodermweg, 1a mit Pars. 547/1: 5 a 13 qm Holzmagazin, Holzremise, Hofraum, Wiese, Gemüsegarten, Oede (Weg) im vorderen Rennbach 3000 RM

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Mai 1935 in das Grundbuch eingetragen

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, andernfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruchs des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, andernfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstands tritt.

Neuenbürg, den 13. Mai 1936.
 Kommissär: Bezirksnotar (gez.) Falch.

Stadt Wilddbad.

Regelung des Straßenverkehrs

Auf den Anschlag am Rathaus betr. die Regelung des Straßenverkehrs in Wilddbad (Richtungsverkehr in der Hauptstraße, Anordnungen für das Parken bei Rechtsverkehr und bei geradlinigem Verkehr) wird hingewiesen.

Den hierigen Kraftfahrzeughaltern werden Abdrucke der Bestimmungen zugestellt zur Selbstbeachtung und mit der Bitte, auch ihrerseits für die Einhaltung der Vorschriften durch auswärtige Fahrer beizutragen.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Birkenfeld.

Für die Erstellung weiterer 8 Sieblungshäuser sind im Auftrag und auf Rechnung der einzelnen Siebler die

Robbauarbeiten

zu vergeben. Pläne und Arbeitsbeschreibungen können jew. vorm. von 9-12 Uhr auf dem Ortsbauamt einsehen und abgeholt werden, wofür auch die Angebote bis spätestens 16. Mai, vorm. 10 Uhr, verschlossen einzureichen sind.

Birkenfeld, den 13. Mai 1936.
 Der Bürgermeister: Dr. Steimtz.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Oberhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Samstag den 16. Mai 1936 in unserem elterlichen Hause, Gasthaus z. »Linde«, stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Schulkameradinnen freundlichst ein.

Ernst Schöttle

Sohn des Adolf Schöttle, Lindewirts in Oberhausen.

Else Bantle

Tochter des Gottl. Bantle, Landwirts in Oberhausen.

Kirchgang 1/2 Uhr.

Neuenbürg.

Nach langjähriger Ausbildung an der medizinischen Klinik in Tübingen und einjähriger Tätigkeit als Chefarzt der Rheumabteilung und Facharzt für innere Krankheiten in Wilddbad habe ich ab 1. Mai 1936 die

ärztliche Leitung der Inneren Abteilung

des Kreiskrankenhauses Neuenbürg übernommen.
 Sprechstunden: 17-18 Uhr im Kreiskrankenhaus, Samstag 8-9 Uhr.

Dr. med. u. Dr. phil. Hans Gebhardt.

Herrnalb, den 13. Mai 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Reinhold Bühler

danken wir auf diesem Wege herzlich. Besonders danken wir Herrn Stadtvikar Stein für die trostreichen Worte, sowie dem Kriegerbund für seinen Nachruf, der Arbeitsfront, ferner dem Leichenchor für den erhebenden Gesang und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Frau Marie Bühler mit Anverwandten.

Herrnalb.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen Bekannten und Geschäftsfreunden die Mitteilung, daß ich das Geschäfts meines Mannes Reinhold Bühler in unveränderter Weise weiterführe. Vielen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und bitte ich, dasselbe mir übertragen zu wollen.

Frau Marie Bühler.

Für Balkon u. Fensterschmuck

empfehle ich schöne blühende Geranien, Fuchsien, Petunien sowie für Grabanpflanzung Beg. semp. Lobelien Ageratum. Kräftige Tomatenpflanzen sowie alle Sorten Gemüsesetzlinge.

Gottl. Craubner Wtw., Gartenbaubetrieb, Neuenbürg
 Telefon 388. Samenhandlung

Hat man mal wenig Zeit...

sollte ein Maßchen des Bodens ausreichen. Verwendet man regelmäßig

LOBA-Wachs oder LOBA-Boize

genügt das auch. Das Bohern braucht man dann nur an den normalen Putztagen zu machen. Ganz dünne Aufträge genügt für vollen Glanz und macht das Bohern leicht.



In zweiter Auflage

erschien neben das feine Erlebnis-Buch

„Kriegsgefangene erzählen“

(Deutsche hinter Stacheldraht)

von G. Grueder, herausgegeben von Hauptsturmführer Unold, im

Memannen-Verlag, Tübingen

In Ganzleinen RM. 3.20. Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, den 15. Mai 1936, vorm. 10 Uhr in Waldremach

1 Schreibrisch 1 Chaiselange mit Tischdecke

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerechtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag, den 15. Mai 1936, vormittags 10 Uhr in Herrenalb

1 Klavier, 1 Büffel, 1 Kredenz, 1 Radenkasse

Zusammenkunft jew. am Rathaus.

Gerechtsvollzieherstelle Wilddbad.

Birkenfeld

Einfamilien-Wohnhaus

3 bis 4 Zimmer, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote an die »Engländer«-Geschäftsstelle.

Wenig gebraucht

Piano

jezt gut erhalten, zu günstigen Preisen mit Garantie zu verkaufen.

Schiedmayer & Söhne

Flaschensabrik Stuttgart, Reichenstraße 18

Anichts-Rarten

C. Meeh'sche Buchhandlung.



Vanille Geschmack	Beutel	6
Mandel Geschmack	Beutel	8
Schokolade Geschmack	Beutel	8
Gries	Packung	10
Mandel	50 gr	20
Himbeersirup	Flasche 1.50, 85, 55,	30
Vollreis	500 gr	20
Oelsardinen 2 Dosen		55
Plockwurst	125 gr	45
Cervelat		
Dessertkäse	20%, Fett l. T. St.	10
Fetteringe	in Tomaten	Dose 35

Plannkuch

Schwäbische Chronik

In Erisdorf, O. A. Nellingen brach am Dienstag mittag in der kleinen Scheune des Landwirts und Waldschäfers Wohn Feuer aus.

Die Schätlerin Emma Raiff in Nellingen hatte dem Führer zu seinem Geburtstag ein kleines Bündchen selbstverfertigter Gedichte nebst herzlichen Glückwünschen überreicht.

Notiz, 13. Mai. (Ein Raben Vater.) In diesen Tagen wurde von Beamten des hiesigen Landjägerkorpskommandos ein hiesiger Bürger wegen menschenunwürdiger Behandlung seines Kindes ins Amtsgefängnis eingeliefert.

Don, 13. Mai. (Der Allgäuer Schi-verband aufgelöst.) Auf Sonntag vor-mittag hatte der Allgäuer Schi-ver-band sämtliche Ehrenmitglieder zu einer Abschlusssitzung nach Reppingen einberufen.

Fuhrwerk vom Zug zertrümmert. Heilbad, O. A. Heidenstadt, 13. Mai. Am spätenmorgentlichen Badübergang der Kurjal-bahn bei Heilbad ereignete sich am Mittwoch früh ein schweres Unglück.

Als er sah, daß er mit den Tieren nicht fertig würde, trieb er sie mit der Peitsche an, um vor dem eben von Schänningach kommenden Zug noch über die Schienen zu kommen.

Tschechische Säger in Stuttgart. Stuttgart, 13. Mai. Der Sägerchor Tschechischer Kelterer nahm auf der Heimfahrt von einer größeren Konzerte durch die Schwäbe...

Städterkrank am letzten Sonntag in Stutt-gart kurz Aufenthalt, um unsere schöne Stadt und zugleich auch das neue Deutschland Adolf Ditters mit eigenen Augen kennenzulernen.

Vormittags wurden die tschechischen Lehrer vom Stuttgarter Lehrergesangsverein am Bahnhof empfangen und in ihre Quartiere geleitet, die ihnen von Mitgliedern des Stuttgarter Lehrergesangsvereins und des NSLB zur Verfügung gestellt wurden.

Forschungsstelle für Schwaben im Ausland

Eine vorbildliche Einrichtung zur Erhaltung der Volkseinheit

H. B. Beim Deutschen Auslandsinstitut in Stuttgart wurde vor kurzer Zeit eine neue Forschungsstelle für Schwaben im Ausland gegründet.

Daß wir Schwaben ein wanderlustiges Volk sind, das weit ja nunmehr so ziemlich die ganze Welt, und zwar gerade deshalb, weil Schwaben auf der ganzen Welt anzutreffen sind.

verein unter Leitung von H. Burkhardt die Gäste durch eine Anzahl schwäbischer Volks-tänze von Fr. Sülzer erfreute.

Neues aus Tübingen

Tübingen, 12. Mai. Nachdem nunmehr die Verhandlungen zwischen der katholischen Kirchengemeinde und der Stadt wegen des Tausches des bisher im Eigentum der Kirchengemeinde stehenden Platzes, Ecke der Albrecht-

Auch sonst ist eine lebhafte Bautätigkeit in Tübingen im Gange. Die Wohnbau-GmbH Tübingen erstelt an der Wergenthaler Straße 48 Wohnungen, der Gemeinnützige Wohnbauverein an der gleichen Straße acht Wohnungen, der Pfälzverein Tübingen an dem Schleifmühlweg 6 Wohnungen.

Baldhäuserhöhe und in den Vororten Luffnan und Derendingen.

Mit dem Bau der Umgehungsstraße bei Luffnan ist bereits begonnen worden. Damit wird wohl der letzte Arbeitslose in Stadt und Bezirk in den Arbeitsprozeß eingeschaltet.

Mit dem Eintritt besserer Witterung hat sich der für das wirtschaftliche Leben der Stadt sehr wichtige Fernverkehr wieder belebt.

Der Fremdenverkehrsverein soll auch weiterhin die Tübingen Blätter herausbringen, die namentlich große Bedeutung für die Ortsgeschichte haben und deren Erscheinen immer mit großem Interesse entgegengelesen wird.

Eine große Zahl auswärtiger Künstler wird das Mozarteffest hierher bringen, das von Stadt und Universität unter Leitung des Vorstandes des Universitätsmusikinstituts, Prof. Dr. Schmid, vom 11. bis 14. Juni d. J. hier stattfinden.

Ein Sommerfest der Presse

im Stuttgarter Stadtpark

Stuttgart, 13. Mai. Der Reichsverband der Deutschen Presse, Landesverband Württemberg-Hohenzollern, veranstaltet heuer wieder wie vor zwei Jahren das Sommerfest der Presse.

Zeitschriftenklub

„Deutsches Wohlfühlen“ - einen Einblick in die Tätigkeit der Deutschen Arbeiterbewegung für die Arbeiter in allen Teilen der Welt.

Die Wohlfühlen bringen die Veranschaulichung neuer sozialer Ziele, geben Anleitung zum Aufbau eines neuen Reiches, geben Anleitung zur Selbstverwirklichung der Arbeiter.

Das Wohlleben der Deutschen Arbeiterbewegung ist besonders reichhaltig an Beiträgen aller Art für jeden Parteigenossen, und an wunderbaren Bildern in Hunderttausenden von Exemplaren.

Praktische Vorschläge zum Aufbau der Arbeiterbewegung sind ebenfalls ein Bestandteil der Zeitschriften. Die Zeitschriften sind ein wertvolles Hilfsmittel für die Arbeiterbewegung.

Die Heimatsucher

EIN AUSWANDERERROMAN VON OTTOKAR HANSEN

Ullsteinverlag, Berlin - 100, 100, 100

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Mehr als vierzig Jahre, edensoviel Rahmst, die er aus dem Corral holen mußte, lagen da.

Mit neuem Eifer kürzten sich die Geschwister und Mutter Helene wieder auf die Arbeit, das zweite Mal sollte der Farmer noch zufriedener sein.

Frau Helene zog mit Eva Maria mitten durch den Raum ein Stück Sadleinen, auf jeder Seite der Wand ein Paar Catres, die erst in der Nacht aufgestellt wurden.

Wenn auch Tiger, wie man in Südamerika die Jaguare nennt, in der Gegend kaum zu fürchten waren, so konnte doch ein Wächter doch gute Dienste leisten gegen unerwünschte Besucher aller Art.

Das Mobiliar war bald gezählt: ein Tisch, davor eine Bank, an der Wand einige Bretter. Dichte Drahtnetze vor den Fenstern ohne Glas hielten die Moskitos ab.

So war es kein Wunder, daß die drei Siedler ob all dem Neuen, Ungeübten und oft Widerwärtigen in den ersten Nächten keinen Schlaf finden konnten.

Die Mutter fand sich in ihrer stillen Art in alles. Mit ihrem ganzen Sinnen und Denken weifte sie bei ihrem

Mann, der immer noch nicht aus dem Krankenhaus zurück-gekehrt war. Tot hätte sie sich arbeiten können, nur um auf andere Gedanken zu kommen.

Solche Abende verliefen meist recht trübselig. Drüben im Farmerhaus hatten sie es ja besser gehabt. Da konnten sie sich nach der Arbeit häuern und umziehen, die Raad brachte das Essen, und sie hatten wenigstens den Abend für sich.

Wieder einmal saßen die Geschwister beim Schein der Petroleumlampe und waren froh, daß ihnen die alte Chita wenigstens noch ein großes Stück Dönsfleisch mitgegeben hatte; Hans Caspar hatte längst gelernt, Fleisch am Spieß zu braten.

Ganz still war es um sie herum. Deutlich hörten sie die gleichmäßigen Atemzüge der Mutter.

„Ich muß an etwas Merkwürdiges denken; überdies ist es nicht das erste Mal, daß mir diese Gedanken durch den Kopf gehen.“

„Erinnerst du dich an unseren Spaziergang in Buenos Aires und an —“ Eva Maria fühlte, wie ihr das Blut in das Gesicht stieg. Sie mußte sofort, was der Bruder sagen wollte.

Die Historie des Hauses Savoyen

Die Familiengeschichte des „jüngsten“ Kaisers

Victor Emanuel III., König von Italien, ist jetzt fast ausschließlich Willens Kaiser von Abyssinien geworden — damit hat die Dynastie Savoyen, welcher der Regent des neuen Imperium Romanum entstammt, die höchste Machtspitze ihrer seitherigen Jahrhunderte langenden Geschichte erreicht.

Zu erstmalig größter Bedeutung in der Geschichte gelangte das im südlichen Frankreich begüterte Haus Savoyen, das als seinen eigentlichen Begründer den von 1092 bis 1096 regierenden Grafen Humbert I. mit dem Beinamen „Reichthum“ ansetzt, durch die um 1045 erfolgte Heirat von Humberts Sohn Oddo I. mit Adelheid, der Gedin des letzten Markgrafen von Turin, das also zugebrachte Piemont mit der Hauptstadt Turin ward späterhin das Kernland des von der Dynastie Savoyen beherrschten



Victor Emanuel III., König von Italien — Kaiser von Abyssinien

italienischen Mittelstaates, unter dessen Führung im vergangenen Jahrhundert dann die nationale Einigung Italiens erreicht wurde. Der neue italienische Herrschaftsbereich ging allerdings nach dem Tode Adelheids zunächst wieder verloren, wurde erst im Laufe der folgenden Jahrhunderte wieder zurückgewonnen, wozu das Waadtland, die Grafschaft Aosta, das Gebiet um Genua, die Grafschaft Nizza und die Grafschaft Gené kamen. Seit 1313 besaßen die Grafen von Savoyen das Reichsdiplom in Italien, um im Jahre 1416 den Herzogstitel zu erhalten.

Vom Beginn des 16. Jahrhunderts ab setzte eine höchst wechselvolle Geschichte dieser heute zum Kaiserthum emporgetragenen Dynastie ein. Herzog Karl III. suchte vergebens die Stadt Gené zu unterwerfen, die sich der schweizerischen Eidgenossenschaft angeschlossen; die Berner entrieffen ihm auch noch das Waadtland. Er wurde auch von Frankreich angegriffen, das seit 1536 fast sein ganzes Land in Besitz hielt, erst sein Sohn Emanuel Philibert gelangte 1559 mit Hilfe Spaniens wieder in den Besitz des größten Teiles seiner Erblande, worauf er sich eine absolute Monarchie mit strenger Zentralgewalt schuf. Sein Enkel Victor Amadeus I. gewann im spanischen Erbfolgekrieg einen Teil des Herzogtums Montserrat, doch gerieten die Savoyen mit ihrem Staat gleichzeitig in eine völlige Abhängigkeit von Frankreich, die sich unter Karl Emanuel II. noch verschärfte, zumal die Franzosen allmählich in den Besitz der militärischen Schlüsselstellungen des Landes gelangten. Dies drückende Übergewicht abzuschütteln, schloß sich Victor Amadeus II. nach dem Ausbruch des päpstlichen Erbfolgekrieges 1690 der europäischen Koalition gegen Ludwig XIV. von Frankreich an und trat im spanischen Erbfolgekrieg abermals der Koalition gegen den Sonnenkönig bei. Die Franzosen überschwemmten schon sein Land — da wurde er durch den großen Sieg seines Vaters, den Prinzen Eugen von Savoyen, des österreichischen Generalfeldmarschalls, bei Turin im Jahre 1706 befreit. Der Utrechter Friede verschaffte ihm neben mancherlei Gebietsgewinn noch die Königskrone von Sizilien. Als aber 1717 der spanische Staatsmann Alberoni Sardinien besetzen ließ, übernahm Österreich dessen Vertreibung und behielt Sardinien selber, während Victor Amadeus II. mit der Insel Sardinien entschädigt wurde. Als König von Sardinien — wobei Turin dennoch die Hauptstadt des Reiches blieb — wurde er 1720 allgemein anerkannt.

Sein Sohn, König Karl Emanuel I. von Sardinien, gewann neue lombardische Grenzgebiete. Dessen Nachfolger, König Victor Amadeus I., trat 1793 in den ersten Koalitionskrieg gegen das republikanische Frankreich ein, wurde geschlagen, sein Sohn von den Franzosen zur Abdankung gezwungen — dieser konnte aber nach der Insel Sardinien fliehen und sich dort unter dem Schutz der

englischen Flotte behaupten. Erst 1814 erhielt das Haus Savoyen sein Stammland wieder zurück.

Dann setzten mancherlei Revolutionen ein, und mit dem König Karl Albert gelangte im Jahre 1831 die Nebenlinie Savoyen-Carignan, der auch der berühmte Prinz Eugen entsprossen, an die Regierung. Dieser Karl Albert stellte sich in der Revolution von 1848/49 offen an die Spitze der national-italienischen Bewegung gegen die Fremdherrschaft Österreichs, erlitt aber die schweren Niederlagen bei Custoza, Mortara und Novara gegen den Feldmarschall Radetzky und dankte darauf zugunsten seines Sohnes Victor Emanuel II. ab. Dieser schloß mit Österreich den Frieden von Mailand, aber seinem Minister Cavour gelang es mit Hilfe des französischen Kaisers Napoleon III., der sich allerdings dafür das Stammland Savoyen und noch Nizza abtreten ließ. 1859 bis 1861 endlich die nationale Einigung Italiens durchzuführen. Victor Emanuel II. wurde am 17. März 1861 der erste König von Italien — bis jetzt, fast genau fünfundsiebzig Jahre später, sein Enkel, König Victor Emanuel III., Kaiser des neuen italienischen Imperiums wurde.

Virtues aus aller Welt

Wirksame Malariaabkämpfung. Im Jahre 1931 reisten einige Gelehrte aus Rom in ein kleines italienisches Dorf im schlimmsten Malariagebiet, erkundigten sich nach den Gesundheitszuständen im Dorf, nach der Rindviehzucht, die von den tüchtigen Dorfbewohnern, wenn sie nicht gerade an Malaria litten, mit großem Erfolg betrieben wurde und reisten, ohne den Leuten irgend eine Aussicht auf Besserung zu geben, wieder ab. Einige Zeit später kamen Arbeiter aus der Hauptstadt, die auf Anordnung der Regierung zwanzig best-eingerichtete Schweinefässer errichteten. Die Bauern, die seit Jahrhunderten nur Rindviehzucht betrieben, wählten sich gegen diese

Diemannigfachen Erkrankungen des Darmes, die meistens mit Durchfall, Übelkeit und starkem Mattigkeitsgefühl einhergehen, bieten der Beeinflussung durch Medikamente häufig heftigen Widerstand.

Neues Hausmittel gegen Darmkrankungen

Es erscheint daher ganz absonderlich, daß sich in letzter Zeit eine Behandlungsweise mehr und mehr durchsetzt, die auf den ersten Blick in keiner Weise geeignet erscheint, den Darmkatarth und seine Nebenwirkungen zu beheben. Es handelt sich dabei um die Earscheidung von rohen Kapseln, die auf die verschiedenste Art zubereitet werden können. Bereits nach ein bis zwei Tagen ist eine merkbare Besserung des Erkrankten zu verzeichnen. Die lästigen, oft unaussprechlichen Durchfälle werden seltener, der wässerige Stuhl nimmt wieder normale Form an und die ganz wesentliche Besserung des Allgemeinbefindens leitet die Genesung ein.

Ordnet der Arzt eine solche reine Apfeldiät an, so trifft er häufig deswegen auf Widerstand, weil der Gedanke im allgemeinen Kapsel zur Regulierung der Darmtätigkeit im Sinne ihrer Erhebung ist. Der Kranke fürchtet daher oft in seinem bereits geschwächten Zustand eine weitere Verschlimmerung. Bei strenger Apfeldiät, das heißt also ohne Zulage von anderen Speisen, tritt aber gerade die gegenteilige Wirkung, nämlich eine Veruhigung der Darmfunktion ein. Bei Erwachsenen sowie bei Kindern wird schwere Darminfektion mit roher Apfeldiät so wirksam bekämpft, daß schon innerhalb weniger Tage keine Krankheitserscheinungen mehr nachgewiesen werden können.

Bei der Apfeldiät kommen nur reife, rohe Kapseln in Betracht, die sauber geschält werden und am besten auf einer Glasplatte zu Brei gerieben werden. Je nach dem Krankheitszustand schwankt die Menge der zu genießenden Apfelmahlzeiten zwischen 0,5 und 1,5 Kilogramm. Im allgemeinen genügt diese Menge, um Hunger- und Durstgefühl hinreichend zu stillen. Geht die Erkrankung mit ganz besonders starkem Wasserverlust einher, so daß der Körper völlig ausgetrocknet ist, kann das Durstgefühl in der Nacht mit wenig dünnem, unge-süßtem Tee gestillt werden. Der Erfolg dieser Kur hängt wesentlich davon ab, daß keinerlei andere Nahrungsmittel außer den Kapseln genossen werden.

Nach eingetretener Besserung werden im Anschluß an die Apfeldiät ein oder zwei Tage Schonkost eingelegt, dann erst soll die übliche Krankenkost genommen werden. Gelingt es, den Kranken davon zu überzeugen, daß die Apfeldiät keinesfalls schädlich ist, so folgen ihr sein Leben haben kann. So wird sie im allgemeinen sehr gerne durchgeführt. Ihre Erfolge sind sowohl bei leichten

aufgezwungene Schweinezucht, doch trotz ihres Behrens gelangten bald einige hundert Schweine dort an und bezogen ihre Paläste. Kurz nach dem Einzug der Schweine in das Dorf begann ein durchgehender Umzug der Anophelesmücken, die die Malaria übertragen, von den Wohnungen der Bauern in die Schweinefässer. Ein halbes Jahr später waren die Wohnungen völlig frei von Mücken und die Einwohner dementsprechend malariefrei. Eine Blutprobe der Mücken ergab, daß sich 80 Prozent der Tiere mit Schweineblut vollgeladen hatten. Menschenblut wurde nicht bei einer einzigen Mücke gefunden. Die Schweine wiederum sind gegen die Stiche der Mücken immun. Sie werden ausgezehrt und ihre Schinken sollen ebensogut schmecken, wie die der malariefreien Schweine.

Beizung durch Metall-Tapeten. Die Frage der Raumwärme ist immer noch nicht befriedigend gelöst, obwohl schon eine Unmenge von mehr oder weniger zweckmäßigen Konstruktionen auf den Markt gebracht worden ist. Nachdem man hier in Deutschland die Einführung der Bodenheizung erwogen hat, versucht man jetzt in England — und zwar mit großem Erfolg — elektrisch beheizte Metall-Tapeten zu propagieren. Sie sind einen Meter breit, einen Millimeter hart und werden von der Rolle gelanst. Das Material ist eine Kupfer-Nickel-Legierung, die sich für alle Spannungen von 100 bis 200 Volt herstellen läßt. Die Stromärten bewegen sich dabei zwischen 10 und 15 Ampère. Bei kleineren Flächen genügt die normale Lichtleitung für die Beheizung. Die Tapeten werden durch die elektrische Beheizung auf etwa 32 bis 35 Grad erwärmt und erhalten dadurch die Räume auf angenehmer Temperatur.

Neue Pflanzenforschung. Seit mehr als einem Jahrzehnt weiß man, daß eine Pflanze nur in solchen Teilen wachsen kann, in denen bestimmte Hormone, die Wachstums- oder Kugine, vorkommen. Sie befinden sich meist in den äußersten Spitzen der Organe, die deshalb allein wachsen. Überträgt man Kugine

wie bei ganz schweren Darmkrankungen so vielfach erprobt worden, daß man sie ohne weiteres auch zu Hause ohne Gefahr durchführen kann.

Schildrüsenvereizung bei Wasedow

Im Frühjahr und Sommer brechen manche Wasedowleiden aus, bereits bestehende werden oft härter. Die Behandlung des Wasedow muß besonders gleich im Anfang der Erkrankung durchgeführt werden. Völlige Ruhe und klimatische Kuren stehen im Beginn des Leidens im Vordergrund. Viele Kranke haben den Wunsch, ihre Krankheit durch den alljährlichen Seeaufenthalt günstig zu beeinflussen. Es hat sich aber gezeigt, daß gerade bei Reizung zu Wasedow-Erkrankung die klimatischen Kuren an der See nicht sehr erfolgreich sind, eher sogar eine Verschlimmerung des Leidens bewirken. Es sollen daher lieber Kuren in Mittelgebirgen versucht werden, die einen ganz ausgezeichneten Erfolg haben.

In der Vorbehandlung der operativen Behandlung des Leidens wird neben anderen Maßnahmen eine Kühlung der Schilddrüse durch Anlegen von Eisstrahlen für lange Zeit durchgeführt. Italienische Kerze haben eine Verstärkung dieser Kühlbehandlung dadurch erreicht, daß sie die Halsgegend über der Schilddrüse täglich für einige Sekunden mit Chloroäthyl vollständig verwickeln. Das ist die gleiche Substanz, mit der man kleine Hautbezirke vorübergehend durch Vereizung unempfindlich macht, wenn man kleine Operationen daran vornehmen will. Die Vereizung der Schilddrüse führt zu einer Herabsetzung ihrer Tätigkeit, die durch die ganze Behandlung angestrebt wird.

Breiumschläge aus Kartoffeln

Gelenkerkrankungen und alle Arten von Rheumatismus stellen die größten Ansprüche an eine gut durchgeführte Krankenpflege. Nicht überall kann man moderne Apparate mit elektrischer Bedienung anwenden — auf die Dauer sind sie auch oft zu kostspielig. Die Anwendung von feuchter Wärme, die unter gewissem Druck auf die erkrankten Stellen einwirken soll, kann auch auf einfache und billige Weise anders durchgeführt werden. Kartoffeln werden in der Schale gedämpft, bis sie aufzuplatzen beginnen. Dann läßt man sie — nachdem sie gut abgetropft sind — in Säcken aus dichtem Stoff, die man zubündet. Die Säcke sollen nicht zu prall gefüllt werden, so daß sie leicht formbar sind. Diese Breiumschläge, die die Wärme gut halten, können dem erkrankten Gelenk in der Form gut angepasst werden und sind besonders im Frühjahr ein billiger Erfolg für andere Mittel in der Behandlung schmerzender Gelenke und Muskeln.

künstlich an andere Stellen der Pflanzen, so beginnen auch sie zu wachsen. Jetzt gelang der Nachweis, daß die verschiedene Verteilung positiver und negativer Elektrizität im Pflanzenkörper eine Lageveränderung der Kugine hervorruft. Da die Verteilung der Elektrizität nach einfachen physikalischen Gesetzen von der Stellung der Pflanze abhängt, ist es wahrscheinlich, daß Wachstumsveränderungen, wie etwa die Wiederaufrichtung eines geknickten Grassalmes, auf diesem elektrisch-chemischen Wege zustande kommen.

Neue Heliumquelle. Helium wird zur Füllung von Luftschiffen dem Wasserstoff gegenüber bevorzugt, denn es ist unbrennbar. Allerdings steht uns dieses Gas nur in beschränkter Menge zur Verfügung. Es mußte bisher aus Amerika bezogen werden. Deshalb ist es zu begrüßen, daß man auf der Insel Ostland an der Ostküste Schwedens Gasquellen entdeckt, die etwa einhalb Prozent Helium enthalten. Man denkt, noch weitere Gasquellen zu erschließen und auch in diesem Falle Helium zu finden.

Stahl aus Gold. Eine neue Legierung, die an Festigkeit und Spannkraft dem besten Federstahl gleichkommt, wird jetzt aus Gold, Kupfer, Nickel und Chrom hergestellt. Da die Legierung überdies hitzebeständig ist, eignet sie sich für viele Verwendungszwecke. Sie kann beispielsweise in der Chirurgie zur Herstellung von Erbschneidern für das Innere des menschlichen Körpers verwendet werden.

Wie hoch sind die Meereswellen? Bei der seitherigen Festlegung über die Größe der Meereswellen hat man sich getäuscht. Es liegen jetzt einwandfreie Messungen vor, die man mit modernen Spezialapparaten ausgeführt hat. Auf Grund der Ergebnisse konnte festgestellt werden, daß die Meereswellen nur ganz selten höher sind als acht bis zehn Meter. Wenn man bedenkt, daß ein moderner Ozeanriesen 25–40 Meter aus dem Wasser ragt, so könnten die Wellen höchstens in die äußerste Reihe der Wellen eindringen, wenn diese bei hohem Wellengang nicht automatisch verschlossen wären. Im nördlichen Atlantik, also da, wo die größten Dampfer aller Schiffahrtslinien den Ozean überqueren und wo sie am weitesten vom Land entfernt sind, kommen auch bei schwerstem Seegang nie Wellen vor, die länger als 100 Meter sind. Im Pazifik dagegen hat man auch eine Welle gemessen, deren Länge 300 Meter betrug. Auch diese Wellenlänge kann die großen Schiffe kaum gefährden, die ja selbst mindestens ebensolange, wenn nicht länger als die Wellen sind.

Anerknoten

Der Brillant-Orden

Einen besonderen Ruf merkwürdiger Methoden bei seinen Regierungsgeschäften zeigte der ehemalige Sultan Abdul Samid. Ebenso bekannt war seine morgenländische Schlaubeit im Umgang mit ausländischen Vertretern. Eines Tages erschien der amerikanische Geschäftsträger bei ihm in Audienz, dem er einige Monate vorher einen schönen Halsorden mit Brillanten verliehen hatte. Aber die Steine waren, wie sich herausstellte, geschliffenes Glas. Der Amerikaner, der sehr wohlhabend war, ließ sie von einem Juwelier durch schöne große Brillanten ersetzen. Bei der Audienz bemerkte der Sultan diese Veränderung auf den ersten Blick, aber er ließ sich nichts anmerken. Nachdem die politische Besprechung zu einem guten Ende gekommen war, gab er einem Diener leise einen Befehl. Der dienstbare Geist lehrte mit einer großen Schamtheit zurück, die der Sultan mit folgenden Worten äuserte: „Die heutigen Verhandlungen haben mir wieder gezeigt, in wie freundschaftlicher Weise Ihre Regierung mit der meinen zu verhandeln gewillt ist. Erlauben Sie mir, daß ich meinen freundschaftlichen Gefühlen für die amerikanische Nation erneut fühlbaren Ausdruck verleihen, indem ich Ihnen, als ihrem Vertreter, persönlich jetzt das Großkreuz meines XX-Ordens an die Brust beste.“ Und er tat also. Mit einem kostbaren Lächeln wuschte er dem verdugten Diplomaten den Stern, in dem eine Unmenge geschliffenes Glas verarbeitet war, an die Brust, nahm ihm den brillant-glühenden liebevoll vom Hals und beendete die Audienz mit einer freundschaftlichen Handbewegung.

Was hat man der geschrieben?

Joseph Haydn hat 144 Symphonien, 85 Massionen, Divertimenti und Serenaden, 83 Streichquartette, 15 Messen, zahlreiche Klaviertrios und eine endlose Reihe anderer Werke geschrieben, darunter die unsterblichen Opern „Die Schöpfung“ und die „Jahreszeiten“. In Wien besitzt er ein einziges Denkmal. In Wien vor der Mariabühl-Kirche.

Dies führt eines Tages ein Fürst, der zur Suite des Kaisers Franz Joseph gehörte, mit einem andern österreichischen Aristokraten vorüber.

„Da, geh her, wer ist denn das?“ fragt der Aristokrat.

„No, der Haydn!“

„Was für a Haydn?“

„Der Komponist doch!“

„So, a Komponist! — No, was hat denn der geschrieben?“

„Ach, also — no ja — ah — natürlich doch die Nationalhymne!“